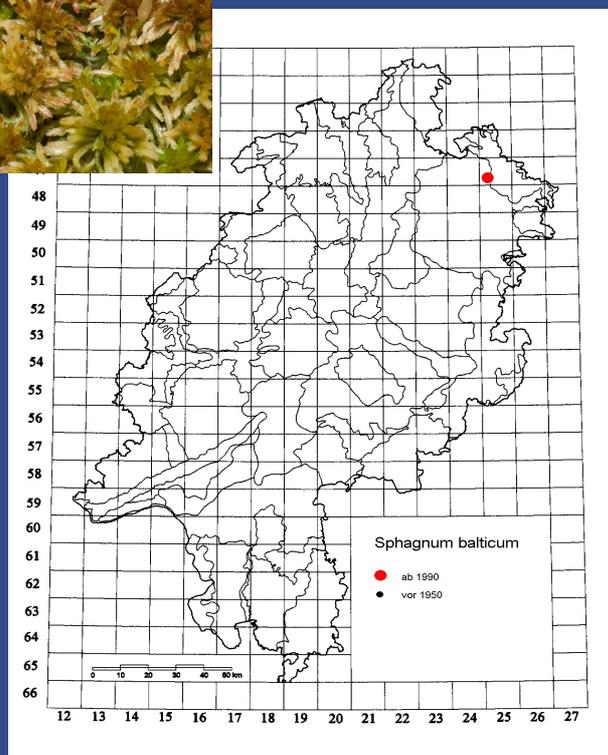




Artensteckbrief

Baltisches Torfmoos
(*Sphagnum balticum*)

2008



Artensteckbrief
***Sphagnum balticum* (Russow) C.E.O. Jensen**
Baltisches Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum balticum* (Meißner, Foto U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Baltische Torfmoos ist eine in ganz Deutschland sehr seltene Art, die vor allem in Hoch- und Niedermooren vorkommt. In Hessen wurde sie jedoch zweimal auf den Blockmeeren am Meißner gefunden.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art gilt in Deutschland als „stark gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art als „vom Aussterben bedroht“ einzustufen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum balticum gehört zur Sektion *Cuspidata* der Gattung. Die Arten dieser Sektion sind mit wenigen Ausnahmen mittelgroß bis groß, viele Arten können im Wasser flutende Formen ausbilden. Die Pflanzen sind meist grün bis gelbgrün oder bräunlich gefärbt, seltener auch teilweise leicht rötlich, jedoch niemals intensiv rot. Die Chlorocyten der Astblättchen sind im Querschnitt meist dreieckig und liegen auf der Blattaußenseite frei.

Die Pflanzen von *Sphagnum balticum* sind meist mittelgroß bis kräftig und von gelbgrüner bis bräunlicher Farbe und ähneln habituell *Sphagnum fallax*. Charakteristische Merkmale sind unter anderem der kleine Kopf, die meist zu dritt stehenden Ästchen im Büschel und die zungenförmigen bis dreieckig-zungenförmigen, abstehenden Stammbblätter, die oft an der Basis etwas verengt sind.

Sphagnum balticum siedelt vor allem in nassen und sauren Niedermooren oder in Schlenken von Hochmooren. Völlig abweichend davon wurde die Art in Hessen nur zweimal in den Blockmooren am Meißner gefunden. Die Art siedelt hier an Stellen, wo feuchte Luft aus dem Blockmeer austritt.

3. Erfassungsverfahren

Zur Beurteilung der Bestandssituation von *Sphagnum balticum* wurden die nach Auswertung der Literatur bekannten Lokalitäten aufgesucht. Dort erfolgte die Suche der Moosart und ggf. die Abgrenzung eines Bezugs- und Betrachtungsraumes und die quantitative Erfassung von *Sphagnum balticum*. Folgende weitere Parameter wurden erhoben:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Das Baltische Torfmoos ist in der Nördlichen Hemisphäre circumboreal vor allem in der subarktischen und borealen Zone verbreitet. In Europa ist die Art vor allem in kontinentaleren Gebieten verbreitet. In Deutschland ist sie allgemein sehr selten und gilt in einigen Bundesländern als ausgestorben.

5. Bestandssituation in Hessen

Für *Sphagnum balticum* liegen aus Hessen nur zwei Nachweise vom Meißner vor. Die Art wurde hier 1923 erstmals von Grimme in den Rauchlöchern bei Bransrode gefunden. Sie siedelte hier zwischen Basaltblöcken, wo verursacht durch einen Brand eines Braunkohleflöztes feuchte Luft austrat. Wenige Jahre später (Grimme 1936) war das Vorkommen durch die Veränderung des Standortes aber wieder erloschen. Baier und Preußing (2000) konnten die Art auf einem Blockmeer am Osthang des Meißners erneut nachweisen, wo sie 2010 noch bestätigt werden konnte.

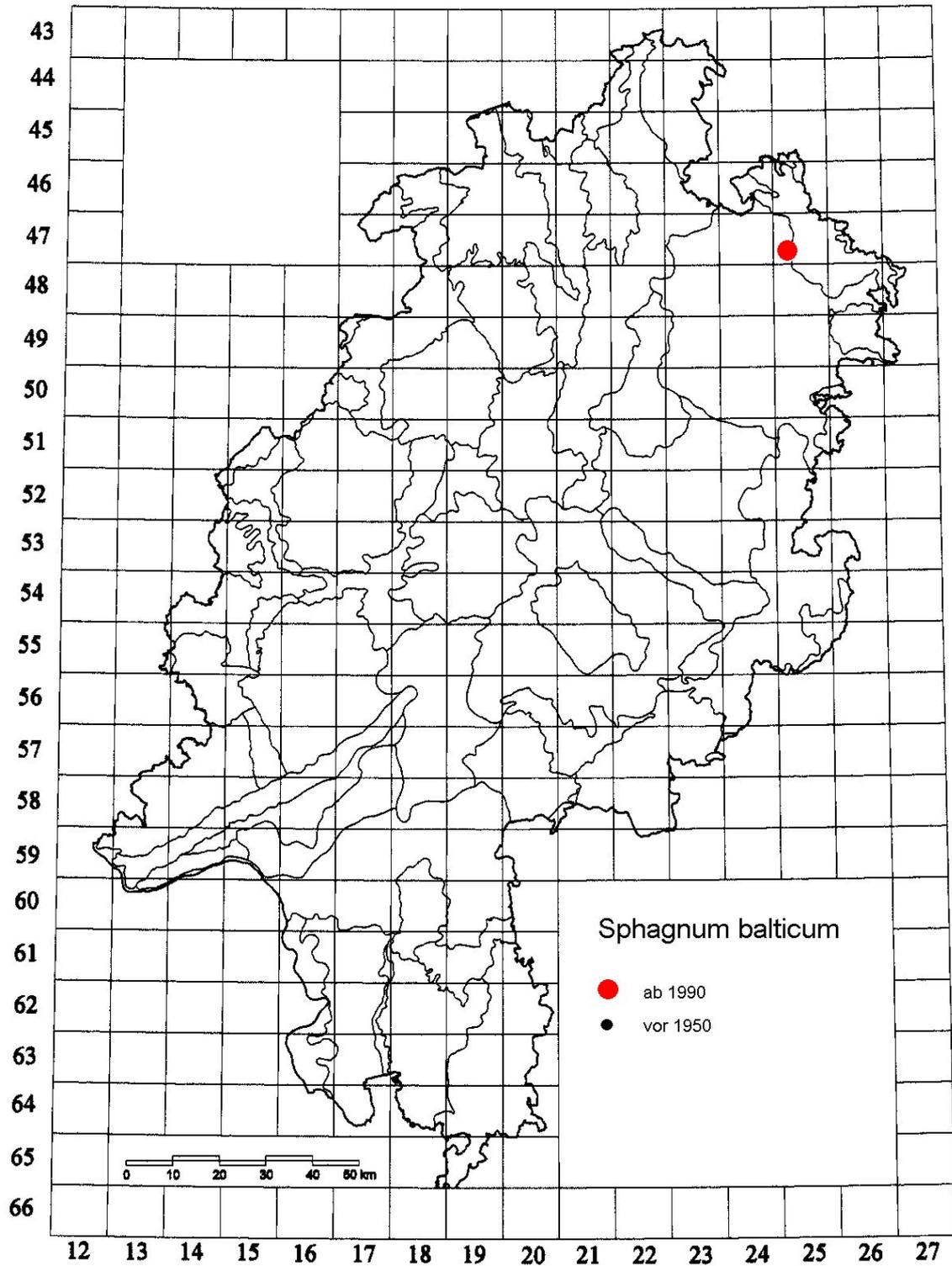


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum balticum* in Hessen

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

In der unmittelbaren Umgebung des Vorkommens breiten sich Fichten aus, die *Sphagnum balticum* und weitere seltene Moose auf der Halde verdrängen können.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Seltenheit von *Sphagnum balticum* ist das Vorkommen der Art zu überwachen und zu schützen.

Die besiedelte Halde sollte nicht betreten werden und in der Umgebung der Halden sollten keine, das Mikroklima verändernde Maßnahmen durchgeführt werden. Bäume am Rand der Halde sollten, wenn überhaupt, auf keinen Fall auf die Halde gefällt werden. Sukzession durch Gehölze - vor allem durch Fichten - ist jedoch auf der Halde zu verhindern.

Sollten Vorkommen der Art in Nieder- oder Übergangsmooren gefunden werden, dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen- und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden. Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden. Aufkommende Gehölze sind in der Umgebung der Vorkommen zu entfernen.

Das einzige aktuell bekannte Vorkommen der Art in Hessen befindet sich in einem Naturschutz- und FFH-Gebiet.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

| Naturräumliche Haupteinheit | Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990 |
|--|--------------------------------------|
| D18 Thüringer Becken und Randplatten | 0 |
| D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland | 0 |
| D38 Bergisches Land, Sauerland | 0 |
| D39 Westerwald | 0 |
| D40 Lahntal und Limburger Becken | 0 |
| D41 Taunus | 0 |
| D44 Mittelrheingebiet | 0 |
| D46 Westhessisches Bergland | 0 |
| D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön | 1 |
| D53 Oberrheinisches Tiefland | 0 |
| D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön | 0 |

8. Literatur

Baier, E. & Preußing, M. (2001). Bericht zur Erfassung der Moosflora des Meißners im Sommerhalbjahr 2000 (Stand 23.5.2001). Unveröffentlicht.

Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetrapteridales - Pottiales. 368 S.

Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.

- Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.
- Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerotophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.
- Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank